

Rettung Klagenfurts für Deutschösterreich.

Große wirtschaftliche Pläne des Ententeabitals für Wien. Verhinderung eines deutschösterreichischen Staatsbankrotts.

(Generel Drahtbericht der „Reichspost“)

Verfaßtes, 28. Juni.

Wie Ihr Korrespondent zuverlässig erfährt, haben die Alliierten bei der Überprüfung der deutschösterreichischen Friedensbedingungen beschlossen, die Stadt und das Gebiet von Klagenfurt Deutschösterreich zuzusprechen. Man kann in dieser Entscheidung mit gutem Recht einen Umschwung zugunsten des Staates Deutschösterreich erblicken, dessen lebensfähige Gestaltung von den Alliierten als in ihrem eigenen Interesse liegend erkannt wurde. Dafür spricht noch die Behandlung der finanziellen Fragen, die nach einer Mitteilung von authentischer Seite stark abweichend von den Grundlinien des Vertragsentwurfes vom 2. Juni mindestens insoweit zugunsten Deutschösterreichs gelöst worden sind, daß ein Staatsbankrott dadurch unmöglich gemacht wird. In Kreisen der Entente plant man großzügige Investitionen in Wien und dessen Umgebung, die zweifellos das Ziel verfolgen, Wien zu einem großen Umschlag- und Stapelplatz auf dem international wichtigsten Handelsverkehrsweg vom Westen nach dem Osten zu machen. In erster Linie soll amerikanisches Kapital beteiligt sein. Für die Ausführung dieses Planes sind bereits vorbereitende Schritte geschehen. Das Arbeitslosenelend und damit die größte soziale Schwierigkeit Deutschösterreichs, wird damit wahrscheinlich in absehbarer Zeit bedeutend gemildert und Wien darf hoffen, seine Stellung zum mindesten zu behaupten. Nun, da die Alliierten die Bedeutung Deutschösterreichs erkannt haben, ist anzunehmen, daß die heftigeren Nachbarn bei den Schlußverhandlungen nicht mehr so geneigte Ohren finden, wie bei der Abfassung des Rumpsentwurfes.

Die Milderung des Friedensvertrages für Deutschösterreich.

Energische Vorschläge von Ententevertretern in Paris.

St. Germain, 28. Juni.

Der Wiener Korrespondent der „Chicago Tribune“ schreibt: Die Fragen des südöstlichen Europa werden nur dann aufhören, Kriegsdrohungen für die Welt zu sein, wenn man ehrlich, geduldig und unermüdblich sucht, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu lösen. Der österrösterreichische Friedensvertrag ist dazu nicht im entferntesten geeignet und alle jene, die die Frage an Ort und Stelle studiert haben, sind einer Meinung darüber, daß er ein ungerechtes und gänzlich verkehrtes Dokument ist, ein Erzeugnis, das nur der Unkenntnis der Verhältnisse oder parteilichem Interesse entspringen konnte. Diese Ueberzeugung ist so stark, daß in den letzten Tagen durch Beauftragte der Entente energische Schritte in Paris unternommen wurden, um eine Revision und Milderung des Vertrages zu erreichen, ohne die das ganze Gebiet in ein Chaos und in Anarchie versinken müßte.

Einer der von den wirtschaftlichen Experten der Alliierten energisch vorgebrachten Vorschläge geht dahin, daß eine eigene Konferenz zum alleinigen Studium dieser Frage konstituiert wird, von der alle in Frage kommenden Kleinstaaten ausgeschlossen bleiben und in der nur Vertreter Englands, Amerikas, Frankreichs und Italiens Platz finden sollen. Der Korrespondent führt aus, daß die Beteiligung Amerikas unerlässlich sei, da dieses Land die Aufgabe unternommen hat, an der Herbeiführung eines gerechten und dauernden Friedens mitzuarbeiten, und da außerdem auch amerikanische Interessen in Frage kommen.

Die Vertreter der Entente wollen durchsehen, daß der Rahmenvertrag in allgemeinen Ausdrücken rasch fertiggestellt und unterschrieben, die Einzelheiten aber später festgesetzt werden sollen. Die Unterzeichnung würde die Unsicherheit bannen, die jetzt jede wirtschaftliche